

Redaktioneller Teil.

(Nr. 60.)

Bekanntmachung.

Die Mitglieder werden hiermit gebeten, den Mitgliedsbeitrag für den

Monat Mai 1924 von 1.50 Goldmark,

soweit nicht schon geschähen, auf unser Postscheckkonto 13 463 oder durch Kommissionär — ausländische Mitglieder durch Anweisung auf Währungskonto oder durch Bareinsendung mittels eingeschriebenen Briefes — umgehend, spätestens bis zum 10. Mai 1924 zu überweisen.

Soweit der Mai-Mitgliedsbeitrag nicht direkt bezahlt wird, erfolgt die Einziehung desselben mittels Barfaktur in der zweiten Monatshälfte.

Bei allen Zahlungen bitten wir stets anzugeben: Betr. Mai-Beitrag.

Leipzig, den 29. April 1924.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Hefß, Syndikus.

Der Abbau der Überorganisation im Buchhandel.

Gedanken zu Dr. Oldenbourgs Artikel: Organisation und Vertretung des Buchhandels in Nr. 59 des Bbl. vom 10. März 1924.

Von Dr. Werner Klinkhardt.

Der Kampf um unsere Existenz hat es in der Nachkriegszeit, vor allem in der Inflationsperiode, dahin gebracht, daß wir den Blick fürs große Ganze etwas verloren haben und daß die buchhändlerische Allgemeinheit nur wenig Interesse für die Fragen aufbringt, die tatsächlich für die Zukunft des Buchhandels wichtiger sind als Rabatte und Steuerzuschlag, als Schlüsselzahlssystem und Goldmarkpreise. Durch Dr. Oldenbourgs oben genannten Artikel ist das Thema der Organisation unseres Vereinstwesens, das ich in meinem Artikel »Der Neuaufbau der Organisation des Börsenvereins« im Bbl. Nr. 208 vom 6. September 1923, behandelt hatte, wieder angeschnitten; aber leider scheinen seine eminent bedeutungsvollen Ausführungen ebensowenig Resonanz gefunden zu haben wie seinerzeit die meinigen.

Es kommt gewiß nicht darauf an, daß man jetzt nun einen der gemachten Vorschläge für den allein seligmachenden hält. Wohl aber müßte meines Erachtens der Börsenvereins-Vorstand selbst diese Reform-Pläne weiter verfolgen und die notwendige Reform zur Durchführung bringen, oder doch wenigstens vorbereiten. Es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß das wichtiger ist als die jetzt alle maßgebenden Persönlichkeiten so tief bewegende Frage der Vorsteherwahl, deren Wichtigkeit damit durchaus nicht verkannt werden soll. Aber so ist es jetzt ja immer gewesen: der graue Alltag mit seinen Sorgen erdrückt uns und nimmt uns so in Anspruch, daß wir am großen Bau des Buchhandels nur immer kleine Reparaturen vornehmen, anstatt energisch den notwendigen, gründlichen Umbau in Angriff zu nehmen. Was verschlägt's, wenn dabei mancher uns lieb gewordene Einrichtungsgegenstand geopfert werden muß! Die große klare Linie, für die unsere führenden Architekten im Bauwesen eintreten, muß auch für uns zur Richtschnur werden.

Wer weiß, in welcher ungeheuerlicher Weise die Kräfte des Börsenvereins-Vorstandes durch das Vereinsleben in Anspruch genommen werden, der wird erkannt haben, daß die Einsetzung eines verantwortlichen, aber doch bis zu einem gewissen Grade selbständigen Generaldirektors, der künftig im Hauptamt, nicht ehrenamtlich, die Geschäfte des Buchhandels zu leiten hätte, besonders dringlich ist. Die sehr schwierige Frage der geeigneten Persönlichkeit ist nicht unlösbar. So wie bisher dürfen wir jedenfalls nicht weiterwursteln. Ein Vorsteher des Börsenvereins kann seine besten

Fähigkeiten ebensowenig dann entfalten, wenn er mit zu viel kleinem Kram belastet ist, wie etwa ein Direktor einer Großbank, der den Ehrgeiz hätte, alle Briefe selbst zu erledigen. Gewiß nehmen ihm die Syndici viel Arbeit ab, aber sie haben der Organisation gegenüber keinerlei Verantwortung. Ich bin der Meinung, daß die grundsätzliche Regelung dieses Punktes der Oldenbourgschen Vorschläge schon Kantate 1924 geschähen müßte.

Meine früheren Vorschläge unterschieden sich in einem grundlegenden Punkte von denen Oldenbourgs. Oldenbourg will das System der Abgeordneten nur für die Abstimmung haben. Ich lege gerade den allergrößten Wert darauf, daß die Verhandlungen nicht in der bisherigen unmöglichen Form stattfinden, sondern daß sie durch Abgeordnete geführt werden. Nun ist aber Oldenbourg zum Glück nicht ganz konsequent, und sein im 5. Abschnitt seines Artikels gemachter Vorschlag bedeutet für mich einen gangbaren Ausweg, während er sich dort nicht ganz organisch den übrigen Vorschlägen einordnen läßt. Wenn wir aus der Organisation der Buchdrucker das entnehmen, was für uns brauchbar erscheint, und wenn wir die Vereinfachung bis zur letzten Konsequenz durchführen, dann hätte sich der ganze Börsenverein, unter Wegfall eines Teiles der bisherigen Organisationen, so zu gliedern, daß an Stelle der von mir seinerzeit vorgeschlagenen Abgeordnetenversammlung ein Hauptvorstand träte, in den die örtlichen und fachlichen Gruppen eine entsprechende Anzahl von Vertretern zu senden hätten, deren Zugehörigkeit zum Hauptvorstand nicht mit der Person, sondern mit dem Amt verbunden wäre. Wie das gedacht ist, das geht für den, der sich den Oldenbourgschen Artikel, der die Grundlagen zum Verständnis der Ausführung bildet, nochmals vornimmt, am einfachsten aus folgendem Schema hervor:

Börsenvereins-Vorstand
bestehend aus dem engeren Vorstand
zusammengesetzt aus:

Generaldirektor

2-3 Vorst.-Mitgl. des
Sortimenter-Vereins.

2-3 Vorst.-Mitgl. des
Verleger-Vereins.

und dem weiteren Vorstand

2 Vorst.-Mitgl. d. Komm.-V.

Hauptvorst. d. S.-V., best. aus
... Mitgl., die als Vertreter
ihrer örtlichen und fachlichen
Organisation dem Hauptvor-
stand angehören.

Hauptvorst. d. V.-V., best. aus
... Mitgl., die als Vertreter
ihrer örtlichen und fachlichen
Organisation dem Hauptvor-
stand angehören.

Aus welchen Gruppen sich der Sortimenter- und Verleger-Verein aufzubauen hätte, könnte in ruhiger Beratung festgesetzt werden. Ein natürlicher Aufbau, der das Vorhandene benutzte und je nach Bedarf entweder auf örtliche oder auf fachliche Gruppen zurückgriffe — vorwiegend wohl beim Sortiment örtlich, beim Verlag fachlich —, sähene mir einem künstlichen, systematischen vorzuziehen zu sein. Der Punkt III, 7 von Oldenbourg scheint mir zu verzwickelt (auf deutsch: kompliziert). Wenn man die beim Verleger-Verein geführte Liste der bestehenden verlegerischen Organisationen ansieht, so findet man, daß sie fast gleich groß ist, wie die der Orts- und Kreisvereine, die die Grundlage bilden könnte für die Gliederung des Sortimenter-Vereins. So wäre es ohne Zwang zu erreichen, daß der Grundsatz der Parität von Verlag und Sortiment durchgeführt würde.

Hauptversammlungen würde ich mir, im Sinne meiner früheren veröffentlichten Vorschläge, mehr als eine repräsentative Angelegenheit denken. Die wesentlichsten Aufgaben der heutigen Hauptversammlung wären der Tagung des Hauptvorstandes zuzuweisen. Wahlen kämen überhaupt nicht mehr in Frage.

Das, was jetzt der Beirat im Verleger-Verein ist, würde nach meinem Vorschlag automatisch der Hauptvorstand des Verleger-Vereins. Zur Klärung der Meinungen könnten Verleger- und Sortiment-Verein ruhig ihre Versammlungen in der bisherigen Art abhalten. Da könnten die Delegierten am besten einen Überblick bekommen über die Ansichten der Gesamtheit. Wahl- und Vereins-